

Sebastian Heilmann

Die Armee und die Perspektiven der kommunistischen Herrschaft

1937, zwölf Jahre vor dem Sieg im Bürgerkrieg, hat Mao Zedong die kommunistischen Streitkräfte als "Kampf-, Produktions- und Politarmee" charakterisiert. Diese drei Funktionen sind heute noch, allerdings unter gänzlich veränderten Bedingungen, kennzeichnend für die "Volksbefreiungsarmee" (VBA). Diese Armee ist ein Produkt des revolutionären Kampfes (1927-1949) und der kommunistischen Herrschaftskonsolidierung (1949-1953), die durch eine Verschmelzung zwischen Partei- und Militärorganisation unter schwierigsten ökonomischen Bedingungen bewältigt wurden.

Das Erbe der revolutionären Ära wirkt bis heute fort. Die VBA ist weder eine politisch neutrale Armee im Sinne liberal-demokratischer Systeme noch ein Staat im Staate, der sich wie in vielen diktatorischen Systemen der politischen Kontrolle vollständig entziehen kann.¹ Das Verhältnis zwischen Partei und Militär in der Volksrepublik China unterscheidet sich in vielen wichtigen Punkten auch von den Strukturen, die sich in der früheren Sowjetunion zwischen KPdSU und Sowjetarmee entwickelt hatten.

Dieser Artikel beschäftigt sich mit den Strukturen, Wandlungsvorgängen und Entwicklungslinien im Verhältnis zwischen Kommunistischer Partei und Volksbefreiungsarmee, die besondere Bedeutung für die künftige politische Entwicklung in China gewinnen können. Folgende Grundfragen stehen im Zentrum der drei Hauptteile:

- Hat die Parteiführung die VBA wirklich im Griff, funktionieren die politischen Kontrollstrukturen noch?
- Wie ist der Zusammenhalt in der nationalen Militärführung und das Verhältnis zur Parteispitze zu beurteilen?
- Lassen sich auf regionaler Ebene Konfliktpotentiale zwischen Militär und Politik feststellen, die zu einer Destabilisierung des politischen Systems beitragen können?

In der Einschätzung der künftigen Rolle des Militärs muß ein besonderes Augenmerk den vielfältigen wirtschaftlichen Aktivitäten VBA-eigener Unternehmen gelten. Zwar war die Armee seit ihrer Gründung zum Zwecke einer autarken Versorgung der Truppen in der Agrar-, Konsumgüter- und Industrieproduktion tätig. Mit den neuen unternehmerischen Möglichkeiten, die sich seit Einleitung der Wirtschaftsreformen 1979 boten, hat sich der Charakter

des von VBA-Offizieren kontrollierten Wirtschaftsimperiums allerdings beträchtlich verändert. Die kommerziellen Geschäfte, die in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewinnen, ziehen auch politische Folgen nach sich: Offiziere werden zu Unternehmern, Truppeneinheiten vernachlässigen die militärische Ausbildung und die politische Indoktrinierung zugunsten wirtschaftlicher Tätigkeiten, neuartige Konflikte zwischen Militär einerseits sowie zivilen Verwaltungs- und Parteiorganen andererseits sind die Folge.

In diesem Zusammenhang stehen auch die Ausführungen zu Chancen und Grenzen eines militärischen "Regionalismus". Die Furcht vor einer Veralterung regionaler militärischer Befehlshaber und Truppeneinheiten, wie sie China in der *Warlord*-Periode nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches erlebte, bestimmen bis heute die Kontrollbemühungen der Parteiführung gegenüber den regionalen Oberkommandos.

Vergleichende Ausblicke auf die Beziehungen zwischen Militär und Kommunistischer Partei in der ehemaligen Sowjetunion begleiten die Analyse der innenpolitischen Konstellation in China. Daß die mächtige Sowjetarmee die KPdSU nicht retten konnte oder wollte, ist ein Menetekel für die chinesische Partei- und Militärführung.

I Die Rolle der Armee in der chinesischen Politik

In der VR China sind Partei- und Armeeführung weiterhin aufs engste miteinander verwoben. Trotz immer wiederkehrender Rufe nach einer Professionalisierung hat die VBA ihren Charakter als "Parteiorganisation in Uniform und Waffen" bis heute nicht abgelegt. Die politisch-militärischen Verflechtungen haben erst seit den achtziger Jahren begonnen, sich allmählich in sehr kleinen Schritten zu lockern.

Zur anhaltenden politischen Bedeutung der VBA haben mehrere schwere Systemkrisen beigetragen, in denen die Armee zum ausschlaggebenden Faktor der innenpolitischen Auseinandersetzungen wurde. Wie stark die Autorität der Kommunistischen Partei von der Unterstützung durch ihren bewaffneten Arm abhängt, wurde während der "Kulturrevolution" (einer radikalen Klassenkampfkampagne, die Ende der sechziger Jahre zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen führte) und während der städtischen Protestbewegung von 1989 deutlich. Die politische Kontrolle der Parteiorganisation über die Bevölkerung war weitgehend zusammengebrochen. Das Eintreten der Armee als verbliebener funktionsfähiger und schlagkräftiger Institution gab den politischen Ausschlag für die Wiederherstellung des Machtmonopols der KPCh. Die VBA hat sich bisher stets als verlässlicher Stützpfiler des mehrfach ernsthaft in seinem Bestand gefährdeten kommunistischen Regimes erwiesen.

So hat die Kontrolle über das Militär bisher in allen inneren Krisen entscheidende Bedeutung erlangt. Dies wird zweifellos auch für die Zeit nach dem Ableben der Revolutionsveteranen um Deng Xiaoping und für das weitere Schicksal der KP-Herrschaft gelten: Nur wer breiten Rückhalt in der Armee findet, hat die Chance, sich an der Spitze Chinas dauerhaft zu halten.

1 Die Volksbefreiungsarmee als bewaffneter Arm der KPCh: Politische Kontrollstrukturen im Wandel

Karl Marx hatte 1852 vor einer Verselbständigung des Militärs ("Bonapartismus") gewarnt, das den Revolutionären den Sieg aus der Hand nehmen könnte. Die Bolschewiki machten im russischen Bürgerkrieg vielfältige Erfahrungen mit der Eigenwilligkeit und schwankenden politischen Loyalität von Militärführern. In diesem Zusammenhang entstand ein von der Kommunistischen Partei kontrolliertes System des institutionalisierten Mißtrauens auf allen militärischen Kommandoebenen: Jedem Militärkommandeur wurde ein an Weisungen der Parteiorganisation gebundener Politkommissar beigeordnet. Während das Politkommissarsystem in der Sowjetunion nach Stalin allmählich in seiner Machtfülle geschwächt wurde, hat die chinesische kommunistische Armee nicht nur die Prinzipien des sowjetischen innermilitärischen Parteikontrollsystems übernommen, sondern ist in vielen Punkten sogar über das sowjetische Vorbild hinausgegangen (siehe Schaubild).

a) Institutionen der Kontrolle

In der chinesischen VBA wird die politische Kontrolle durch eine enge personelle Verzahnung zwischen zivilen und militärischen Spitzenkadern auf den zentralen Führungsebenen und durch ein weitverzweigtes System von Parteiorganen auf allen Kommandoebenen des Militärs gesichert.²

Das gesamte Führungsarrangement der letzten Jahre ist auf die Errichtung einer militärisch unterfütterten Führungskoalition ausgerichtet, die die Stabilität des Regimes über den Tod der Veteranen um Deng Xiaoping und Chen Yun hinaus garantieren soll.

Besondere Bedeutung kommt der Militärkommission des KP-Zentralkomitees (*zhonggong zhongyang junwei*, personell identisch mit der staatlichen Zentralen Militärkommission, ZMK) zu, die das höchste militärische Führungsorgan und zugleich eines der wichtigsten Parteiorgane in der VR China darstellt. Wie bedeutend diese Militärkommission ist, wird dadurch belegt, daß die wichtigsten Parteiführer von Mao Zedong über Deng Xiaoping bis Jiang Zemin stets bestrebt waren, den Vorsitz in der ZMK einzunehmen. Die ZMK ist übrigens eine chinesische institutionelle Innovation. Die KPdSU verfügte über kein vergleichbares Organ.

Für die konkrete Ausübung der politischen Kontrolle über die chinesische Armee ist als Organ der ZMK die Politische Hauptabteilung (*zongzhengzhibu*, häufig auch übersetzt als Allgemeine Politische Abteilung) zuständig. Ihr untersteht das weitverzweigte System der Politkommissare und Politischen Abteilungen auf allen Kommandoebenen. Anders als in der früheren Sowjetunion besitzen die chinesischen Politkommissare den gleichen militärischen Rang wie der Kommandeur, dem sie beigeordnet sind.³

In der Parteihierarchie rangieren die Politkommissare, die gewöhnlich als leitende Sekretäre der Parteikomitees in den jeweiligen Einheiten fungieren, sogar vor den Kommandanten. Rivalitäten zwischen Kommandeuren und Politoffizieren sind unter diesen Voraussetzungen nicht selten (siehe unten).

Der politischen Kontrolle innerhalb der VBA dient neben dem Politkommissarsystem und dem Parteikomiteesystem noch das weniger bedeutsame Disziplinar-Kontroll-System. Alle drei Organisationsstränge sind bis hinunter auf die Regimentebene in die militärischen Kommandostrukturen implantiert (siehe Schaubild). Ein zusätzliches Kontrollinstrument besteht in einem innermilitärischen Sicherheitsdienst, der der Politischen Hauptabteilung untersteht.⁴

b) Schwachpunkte der Parteikontrolle

Auf den wichtigsten zentralen und regionalen Kommandoebenen der VBA sind die Parteiorgane und die politischen Kontrollstrukturen mit einigen Einschränkungen weiterhin intakt und in der Lage, eine permanente Aufsicht über militärische Aktivitäten auszuüben. Unterhalb der Regimentebene allerdings ist das Parteikontrollsystem seit dem letzten Jahrzehnt aus verschiedenen Gründen geschwächt worden. Politoffiziere klagen hier über ihren schweren Stand innerhalb der Einheiten und über ein mehr oder weniger offenes Ressentiment unter den Soldaten gegenüber der politischen Indoktrinierung.⁵

Aufschlüsse über die Autorität der Parteiorgane in der VBA gibt ein interner Untersuchungsbericht, der kürzlich im Detail in einer Hongkonger Zeitschrift zitiert wurde.⁶ Der Bericht bemängelt, daß in Teilen der Streitkräfte das "organisatorische Leben der Partei" erlahmt sei, daß eine straffe Leitung der politischen Arbeit durch Parteigremien oft fehle und die Parteiorgane unter einem Ansehensverlust litten. Gravierender sei noch, daß manche Offiziere dazu tendierten, wichtige Entscheidungen über die Köpfe der Politischen Abteilungen und Parteikomitees hinweg zu treffen (*Jun daiti Dang zuochu jue ding*). Dies geschehe sogar im Bereich der ideologischen Schulung und des Personalwesens, die zu den Kernkompetenzen der innermilitärischen Parteiorgane gehören.

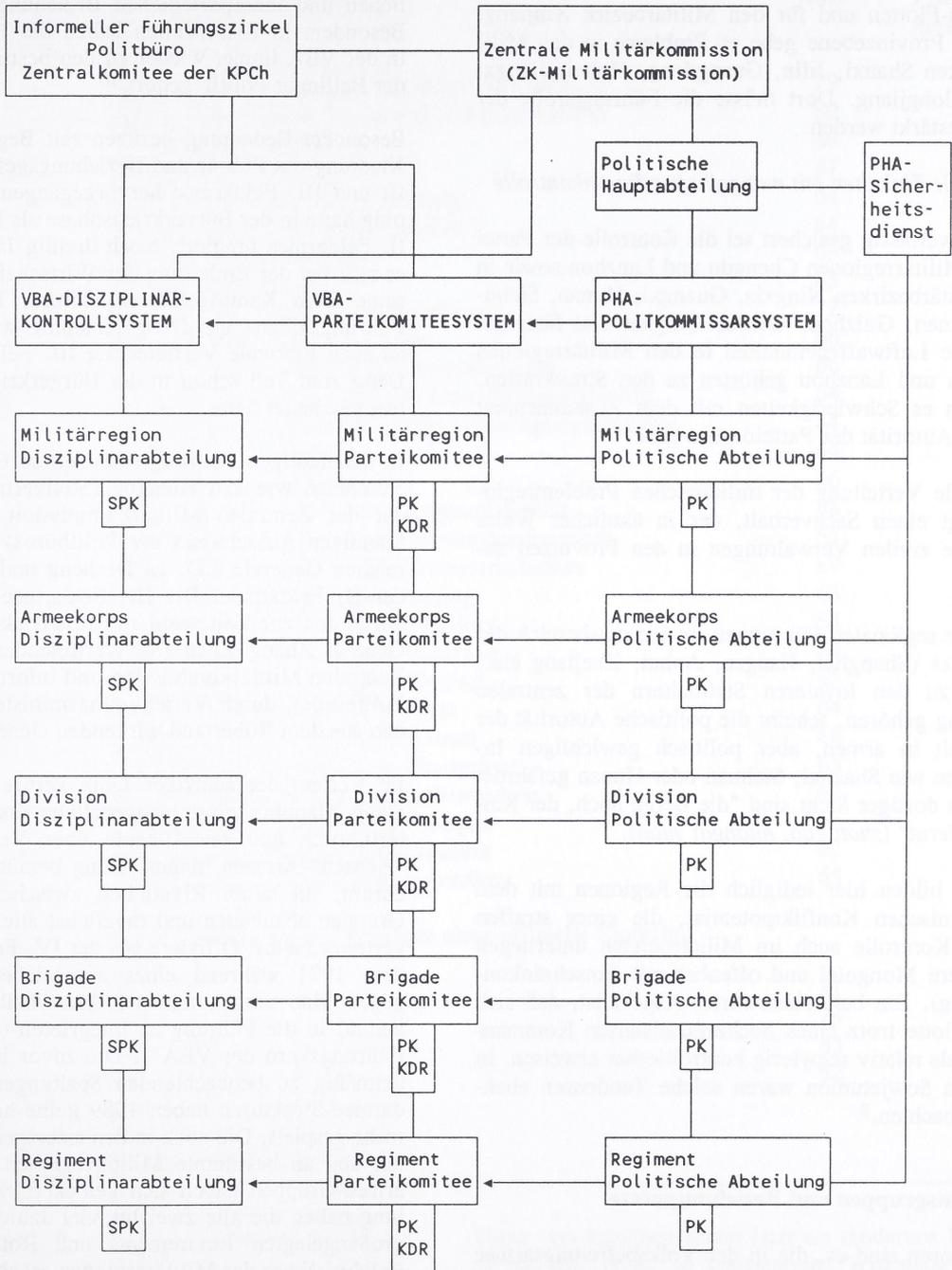
Problematisch sei auch, daß der Anteil der Parteimitglieder in vielen Truppeneinheiten zurückgehe. Selbst auf den Militärakademien der höheren Stufe (*gaodeng junshi yuanxiao*) gehörten im Durchschnitt "nur" zwei Drittel der Absolventen der Partei an; in anderen Ausbildungsstätten für Offiziere niedrigerer Ränge liege der Anteil sogar nur bei etwa 35 Prozent. 1991 war gemeldet worden, daß unter den VBA-Mannschaften der KP-Organisationsgrad auf etwa 20 Prozent gesunken sei.⁷ Dies ist allerdings immer noch sehr beachtlich, wenn man bedenkt, daß nur 4,5 Prozent der Gesamtbevölkerung der KPCh angehören.

Besonders aufschlußreich ist der Teil des Untersuchungsberichts, der die Militärregionen, Militärbezirke und Teilstreitkräfte in drei Kategorien nach dem unterschiedlichen Zustand der innermilitärischen Parteiorganisation unterteilt.

Kategorie I: Einheiten mit straffer Parteikontrolle

Eine effektive Kontrolle und Führung durch die politischen Abteilungen und Parteiorgane sei gewährleistet in den provinzübergreifenden Militärregionen (*dajunqu*) Nanjing und Beijing. Auch die Militärbezirke auf Provinzebene (*jun fenqu*) in Jiangsu, Anhui, Fujian, Zhejiang, Shandong, Liaoning, Hebei stünden unter straffer Leitung der Parteiorganisation genauso wie die Minderheitenregionen Innere Mongolei und Tibet.

Das System der Parteikontrolle in der Volksbefreiungsarmee



← Richtung der Einflußnahme

- Abkürzungen:**
 KDR: Kommandeur
 PHA: Politische Hauptabteilung
 PK: Politikommissar
 SPK: Stellvertretender Politikommissar
 VBA: Volksbefreiungsarmee

Quelle: Schaubild aus Michael D. Swaine, *The Military and Political Succession in China*, Sta. Monica 1992, S.249, eigene Ergänzungen

Kategorie II: Einheiten mit lückenhafter Parteikontrolle

Die innermilitärische Parteiorganisationen in den Militärregionen Shenyang, Guangzhou und Jinan könnten hingegen ihrer Führungsfunktion nicht vollständig gerecht werden. Dies gelte auch für die Nordmeer- und Südmeer-Flotten und für den Militärbezirk Xinjiang. Auf der Provinzebene gebe es Probleme in den Militärbezirken Shanxi, Jilin, Guangdong, Hubei, Jiangxi und Heilongjiang. Dort müsse die Führungsrolle der Partei gestärkt werden.

Kategorie III: Einheiten mit mangelhafter Parteikontrolle

Nicht zuverlässig gesichert sei die Kontrolle der Partei in den Militärregionen Chengdu und Lanzhou sowie in den Militärbezirken Ningxia, Guangxi, Hunan, Sichuan, Yunnan, Guizhou, Gansu, Qinghai und Shaanxi. Auch die Luftwaffeneinheiten in den Militärregionen Chengdu und Lanzhou gehörten zu den Streitkräften, in denen es Schwierigkeiten mit dem Zusammenhalt und der Autorität der Parteiorgane gebe.

Die regionale Verteilung der militärischen Problemregionen bestätigt einen Sachverhalt, der in ähnlicher Weise auch auf die zivilen Verwaltungen in den Provinzen zutrifft⁸:

Während die regionalen Führungen im Einzugsbereich des Yangzi-Deltas (Shanghai, Jiangsu, Anhui, Zhejiang etc.) tendenziell zu den loyaleren Statthaltern der zentralen Parteiführung gehören, scheint die politische Autorität der Zentralgewalt in armen, aber politisch gewichtigen Inlandsregionen wie Shaanxi, Sichuan oder Hunan gefährdet zu sein. Aus dortiger Sicht sind "die Berge hoch, der Kaiser weit entfernt" (*shan gao, huangdi yuan*).

Ausnahmen bilden hier lediglich die Regionen mit dem größten ethnischen Konfliktpotential, die einer straffen politischen Kontrolle auch im Militärbereich unterliegen (Tibet, Innere Mongolei und offenbar mit Einschränkungen Xinjiang). Ein bemerkenswerter Aspekt ist, daß sich Teile der Flotte trotz eines hochzentralisierten Kommandostranges als relativ schwierig kontrollierbar erweisen. In der früheren Sowjetunion waren solche Tendenzen ebenfalls zu beobachten.⁹

2 Loyalitätsgruppen und Beziehungsnetze

"Zwei Faktoren sind es, die in der Volksbefreiungsarmee zählen: Beziehungen (*guanxi*) und Anciennität (*zige*)". So formulierte es in einem Interview 1988 ein hochrangiger Nanjinger Parteikader, dessen Karriere als Offizier der VBA im Bürgerkrieg begonnen hatte. Das chinesische Militär nimmt an der chinesischen Politik nicht als in sich geschlossene Gruppe teil. Die politischen Interessen des Militärs werden vielmehr durch über Jahrzehnte gewachsene Beziehungsgeflechte und Loyalitätsgruppen geprägt, die zum Teil noch immer aus der Revolutionsära herrühren. Durch den beginnenden Generationswechsel in der Militärführung werden die alten Muster der Gruppenbildung und Loyalitätsbeziehungen allmählich geschwächt und in kleinen Schritten durch neue abgelöst.

a) Die "Achse" von II. und III. Feldarmee

Während der Schlußphase des Bürgerkrieges war die VBA in fünf übergreifende Kampfverbände, die sogenannten "Feldarmeen" (*yezhanjun*) unterteilt, deren Mitglieder auch nach der Errichtung der VR China ihre engen persönlichen und innerparteilichen Beziehungen weiterpflügten. Besonders in Krisenzeiten haben die Feldarmee-Gruppen in der VBA immer wieder zu den bestimmenden Faktoren der Beijinger Politik gehört.¹⁰

Besondere Bedeutung besitzen seit Beginn der Ära Deng Xiaoping die Führer und Beziehungsgeflechte, die aus der II. und III. Feldarmee hervorgegangen sind. Deng Xiaoping hatte in der Bürgerkriegsphase als Politikkommissar der II. Feldarmee fungiert. Noch dreißig Jahre danach konnte er sich bei der Einleitung der Wirtschaftsreformpolitik auf seine alten Kampfgefährten stützen. Einbezogen in die Führungsallianz um Deng Xiaoping wurden von Anfang an auch führende Vertreter der III. Feldarmee, mit denen Deng zum Teil schon in der Bürgerkriegszeit eng zusammengearbeitet hatte.

In der heutigen Führung stammen so einflußreiche VBA-Veteranen wie Liu Huaqing (Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Militärkommission und Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros) sowie die einflußreichen Generale a.D. Li Desheng und Hong Xuezhong aus der II. Feldarmee. Die III. Feldarmee wird repräsentiert durch den zur Zeit wohl rühmlichsten aktiven Militärführer General Zhang Zhen (Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Militärkommission und informelles Mitglied des Politbüros), durch Verteidigungsminister Chi Haotian und den aus dem Ruhestand wirkenden General Zhang Aiping.

Im Verlauf der achtziger Jahre verbreiterte sich die von Deng Xiaoping zusammengehaltene Koalition in der Militärführung und reicht heute über Vertreter der beiden "Achsen"-Armeen hinaus. Deng bemühte sich mit Erfolg darum, die alten Rivalitäten zwischen den Feldarmee-Gruppen abzubauen und möglichst alle wichtigen Militärvertreter (selbst Offiziere aus der IV. Feldarmee, die unter dem 1971 während eines angeblichen Putschversuches gegen Mao umgekommenen Marschall Lin Biao gedient hatten) in die Führung zu integrieren (siehe Tabelle "Der Führungskern der VBA"). Die zuvor in Systemkrisen regelmäßig zu beobachtenden Spaltungen entlang der Feldarmee-Strukturen haben 1989 keine herausragende Rolle mehr gespielt. Die noch in den siebziger Jahren fest gefügten und an bestimmte Militärregionen gebundenen Feldarmee-Gruppen haben sich gelockert. Zu dieser Entwicklung haben die alle zwei bis vier Jahre wiederkehrenden, großangelegten Reviements und Rotationen unter den Befehlshabern der Militärregionen erheblich beigetragen.

Die breite Beteiligung aller wichtigen militärischen Kräfte an der heutigen nationalen Führung ist zweifellos eine der großen politischen Leistungen Deng Xiaopings.

Darin, daß das gegenwärtige militärische Führungsarrangement stark auf Dengs einheitsstiftende Autorität zugeschnitten ist, liegt jedoch auch eine Gefahr. Mit dem Verlust des übergeordneten Führers und Patrons könnte eine Destabilisierung des militärischen Führungskerns einhergehen, zumal in der zivilen Parteiführung niemand existiert, der über eine auch nur annähernd vergleichbare Autorität in der Armee verfügt.

Der Führungskern der Volksbefreiungsarmee

a) Aktive Militärführer im Generalsrang

Name	Funktion	Alter	Feldarmeeherkunft
Liu Huaqing	Stellv. Vorsitzender Zentrale Militärkommission	79	II.
Zhang Zhen	Stellv. Vorsitzender Zentrale Militärkommission	80	III.
Chi Haotian	Verteidigungsminister	66	III.
Zhang Wannian	Generalstabs-Chef	67	IV.
Yu Yongbo	Direktor Politische Hauptabteilung	64	IV.
Fu Quanyou	Direktor Logistische Hauptabteilung	64	I.
Xu Huizi	Stellv. Generalstabs-Chef	63	IV.
Li Jing	Stellv. Generalstabs-Chef	65	III.
Yang Dezhong	Kommandeur Zentrale Wachdivision	72	III.
Wang Ruilin	Direktor Büro Deng Xiaopings	66	III.
Zhou Keyu	Politkommissar Logistische Hauptabteilung	66	III.
Ding Henggao	Vorsitzender Kommission für Verteidigungsindustrie	64	---
Dai Xuejiang	Politkommissar Kommission für Verteidigungsindustrie	64	III.
Zhang Lianzhong	Kommandeur Marine	64	III.
Cao Shuangming	Kommandeur Luftwaffe	66	II.
Zhu Dunfa	Präsident Nationale Verteidigungsuniversität	68	II.
Li Wenqing	Politkommissar Nationale Verteidigungsuniversität	65	III.
Zhao Nanqi	Präsident Akademie für Militärwissenschaften	69	IV.
Li Laizhu	Kommandeur Militärregion Beijing	63	II.
Gu Shanqing	Politkommissar Militärregion Beijing	64	IV.
Wang Ke	Kommandeur Militärregion Shenyang	64	III.
Gu Hui	Kommandeur Militärregion Nanjing	65	IV.
Zhang Taiheng	Kommandeur Militärregion Jinan	64	III.
Song Qingwei	Politkommissar Militärregion Jinan	66	III.
Li Xilin	Kommandeur Militärregion Guangzhou	65	II.
Shi Yuxiao	Politkommissar Militärregion Guangzhou	62	I.
Li Jiulong	Kommandeur Militärregion Chengdu	66	IV.
Liu Jingsong	Kommandeur Militärregion Lanzhou	62	---
Cao Pengsheng	Politkommissar Militärregion Lanzhou	65	IV.

b) Einflußreiche, regelmäßig aktive VBA-Veteranen ohne offizielle Funktion

Qin Jiwei	81	II.
Li Desheng	79	II.
Zhang Aiping	85	III.
Hong Xuezhi	82	IV.

Quelle:

Dangdai, Hongkong, 15.7.94, S.29-31; eigene Ergänzungen.

b) Neue Loyalitätsstrukturen: Der Aufstieg der Militärakademien

Während die Feldarmeestruktur ein Erbe des revolutionären Kampfes ist, sind seit den achtziger Jahren neuartige Beziehungsnetze und Patronagebindungen unter den Leitern und Absolventen neu errichteter Militärakademien entstanden. Diese Netzwerke unter der jüngeren Offiziersgeneration sind Ergebnis des Professionalisierungsschubs in der VBA, der durch den Ausbau eines weitverzweigten Systems von Offiziersschulen vorangetrieben wurde. Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Nationale Verteidigungsuniversität (*Guofang daxue*) gewonnen. Etwa zwei Drittel aller oberhalb der Korps-Ebene eingesetzten Spitzenoffiziere sollen inzwischen aus Absolventen der Nationalen Verteidigungsuniversität bestehen.

Diese von manchen schon jetzt als modernes Pendant der zu Republikzeiten so bedeutenden Whampoa-Militärakademie bezeichnete Hochschule muß somit als eine der wichtigsten "Beziehungsschmieden" in der chinesischen Politik neben der Zentralen Parteischule und der Qinghua-Universität eingeschätzt werden.¹¹

Die wichtigsten Offiziersschulen werden stets von hochrangigen VBA-Veteranen geleitet, die sich auf diese Weise der Bindungen zur nächsten militärischen Führungsgeneration versichern. Unter den Militärvertretern im Zentralkomitee der KPCh hat fast ein Drittel zumindest zeitweise in leitenden Funktionen an hochrangigen Militärakademien gearbeitet. Dies ist kaum ein Zufall: Verbindungen, die an Offiziersschulen entstanden sind, werden auf lange

Sicht die alten Feldarmee-Loyalitäten ablösen. Die wachsende Distanz zu den revolutionären Kämpfen schlägt sich in neuen Patronage- und Karrieremustern nieder.

c) *Armeeführer von den "fünf Seen und vier Meeren"*

General Zhang Zhen, das zur Zeit umtriebigste Mitglied der Zentralen Militärkommission, war von 1985 bis 1992 Präsident der Nationalen Verteidigungsuniversität. Er verfügt deshalb über eine besonders breite Kenntnis der nachwachsenden Offiziersgeneration. Aus diesem Grunde wurde er wohl 1992 zum Leiter der VBA-Personalkommission ernannt, die Umbesetzungen und Beförderungen auf den höchsten Ebenen der Militärführung vorbereitet.¹²

Einer der wichtigsten Vorzüge Zhang Zhens soll es sein, daß er für sich selbst keine machtpolitischen Ambitionen mehr hegt und sein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung des "Faktionalismus" innerhalb des Militärs richtet. Seit 1992 hat Zhang Zhen mit großem Schwung Umbesetzungen in regionalen VBA-Kommandos vorangetrieben, die ihm wahrscheinlich nicht nur Freunde schufen. Offiziere aus allen wichtigen innermilitärischen Gruppierungen und Regionen wurden gleichermaßen in die Personalrotation einbezogen.

Zhang Zhen wendet hierbei ein Prinzip der Personalpolitik an, das Deng Xiaoping in einem Brief vom Oktober 1992 an das Politbüro formuliert hat.¹³ Um den Zusammenhalt der Militärführung zu sichern, müßten die Armeeführer von den "fünf Seen und vier Meeren" (*wuhu sihai*) kommen: Vertreter aller wichtigen Gruppierungen innerhalb der Armee sollen in die Führung eingebunden werden, um entstehende Konflikte frühzeitig abfangen und schlichten zu können.

Es wird sich zeigen, inwiefern die etablierten Patronage- und Loyalitätsnetzwerke in der VBA durch diese Maßnahmen auf Dauer gelockert und durch weniger personenbezogene Loyalitäten gegenüber der zentralen Parteiführung ersetzt werden können. Jiang Zemin jedenfalls hat im eigenen Interesse die Revirements der letzten Jahre nach Kräften unterstützt. Ihm kann an einer ausschließlich der Zentralgewalt verpflichteten Kommandeursgeneration nur gelegen sein.

d) *Neue Karrieremuster*

Während die revolutionäre Führungsgeneration Deng Xiaopings sich durch das Fehlen einer strikten Trennung zwischen ziviler und militärischer Laufbahn auszeichnete, ist es seit den achtziger Jahren zu erheblichen Veränderungen in den Karrieremustern der Spitzenvertreter des Regimes gekommen.

Führungskader im Partei- und Militärapparat gehen immer häufiger aus gänzlich verschiedenen Laufbahnen hervor. Die gegenwärtig führenden Technokraten (Bürokraten mit Ingenieursausbildung wie Jiang Zemin, Li Peng oder Zhu Rongji) in der Parteispitze haben keinerlei Erfahrung mit einem Dienst im Militär. Andererseits wird auch schon die nächste Generation von VBA-Generälen über keine große Arbeitserfahrung im Parteiapparat mehr verfügen.

Die Unterschiede zur Generation der Revolutionsveteranen sind somit gewaltig: Künftigen Partei- und Militärführern wird nicht nur die prägende Erfahrung des gemeinsamen revolutionären Kampfes fehlen. Auch ihre Ausbildungsgänge und ihre politische Sozialisation werden sich grundsätzlich unterscheiden. Diese Entwicklung führte in der Sowjetunion spätestens seit den sechziger Jahren zu einer Trennung der politischen und militärischen Sphären und trug letztlich zum Loyalitätsverlust der Streitkräfte gegenüber der KPdSU bei. Es wird eine der größten Herausforderungen für die chinesische Parteispitze bleiben, einer solchen Auseinanderentwicklung zwischen Partei- und Militärführung entgegenzuwirken.

3 Das Schicksal von KPdSU und Sowjetarmee als abschreckendes Beispiel: Die "Sowjetische Lektion"

In der ehemaligen Sowjetunion hat die Armee den Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft nicht verhindert. Mit der Auflösung der KPdSU in der Phase nach dem Putschversuch von 1991 wurden die früheren Kontrollstrukturen der Partei aufgelöst: Die Organe der Politischen Hauptverwaltung und die KGB-Kontrollstrukturen im Militär fielen rasch in sich zusammen. Könnte dies auch in China passieren?

Die Parteikontrollstrukturen innerhalb der Sowjetarmee der achtziger Jahre waren zweifellos schwächer ausgebildet als in der heutigen chinesischen Armee. Bisher haben die chinesischen Kommunisten die politische Durchdringung der Volksbefreiungsarmee zumindest auf den Kommandoebenen mit wenigen Einschränkungen aufrechterhalten können. Die Voraussetzungen dafür, daß die Armee auch im Falle einer schweren Systemkrise zur KPCh stehen wird, erscheinen vor diesem Hintergrund gefestigter als in der ehemaligen Sowjetunion.

In den bisherigen Systemkrisen der VR China war die Unterstützung der KPCh durch das chinesische Militär letztlich nicht ernsthaft gefährdet, da die VBA-Revolutioneveteranen die Identität und Überlebensgemeinschaft zwischen Partei und Armee verkörperten. Auch in der VR China könnten die Trennungslinien zwischen Partei und Armee jedoch schon in naher Zukunft schärfer werden. Dies wird besonders deutlich in der Differenzierung zwischen zivilen und militärischen Laufbahnen, die kennzeichnend für die nachwachsende Generation der Partei- bzw. Militärelite ist. Die wechselseitige Verschränkung zwischen Partei und Armee wird dadurch geschwächt.

Die nachrevolutionäre Generation chinesischer Militärs, die noch in den neunziger Jahren in höchste Kommandopositionen aufsteigen wird, könnte eine unabhängigere Stellung gegenüber der Parteiführung beanspruchen. Eine solche Entwicklung ließe sich als "Sowjetisierung" der politischen Rolle des chinesischen Militärs kennzeichnen.¹⁴

Es ist aber fraglich, ob karriere- und modernisierungsorientierte Teile des chinesischen Offizierskorps im Falle einer schweren politischen Krise so weit gingen, sich von der Kommunistischen Partei loszusagen. Denn das Militär ist in seiner machtpolitischen Stellung durchaus auf das Fortbestehen des kommunistischen Regimes angewiesen.

In dieser Hinsicht steht der Niedergang, den die mächtige Sowjetarmee nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft in der UdSSR erfahren hat, vielen jüngeren Militärs in China als abschreckendes Beispiel vor Augen. Der innere Zustand der heutigen russischen Armee ist gekennzeichnet durch Desintegrationstendenzen und eine schwerwiegende materielle Notlage in den Verbänden, Tendenzen zu regionaler Verselbständigung einzelner Truppeneinheiten, Verwahrlosung der militärischen Ausrüstung wie auch die Entstehung regionaler militärisch-politisch-wirtschaftlicher Machtkartelle mit kriminellen Elementen.

Einem an Modernisierung und internationalem Machtzuwachs orientierten chinesischen Militär kann kaum an der Entstehung einer ähnlichen Situation wie in Rußland gelegen sein. Die "Sowjetische Lektion" dürfte damit nicht nur von den Revolutionsveteranen mit Erschütterung studiert worden sein, sondern wird wahrscheinlich auch von den jüngeren chinesischen Militärs außerordentlich ernst genommen. Der Niedergang der Sowjetarmee könnte sie zu dem Schluß führen, daß für Modernisierungschancen und künftige Machtstellung des chinesischen Militärs letztlich doch die Bindung an die KP-Herrschaft vorteilhaft sein dürfte.

II Der Zusammenhalt der nationalen Militär- und Parteiführung: Allianz mit Mißklängen

Die seit dem XIV. Parteitag der KPCh 1992 erfolgten Revirements in der politischen Führung haben das politische Gewicht der Armeeführung im Beijinger Machtzentrum bestätigt. Im KP-Zentralkomitee stieg der Anteil der Militärvertreter von einem Sechstel (1987) auf ein Viertel (1992) der Mitglieder. Auch ein Vergleich mit der Zusammensetzung des Zentralkomitees der KPdSU (1986) weist auf chinesische Besonderheiten hin: Nur rund sieben Prozent der dortigen ZK-Mitglieder stammten aus der Sowjetarmee.¹⁵

Die Verstärkung der militärischen Präsenz in den Führungsgremien der VR China soll dazu beitragen, eine stabilitätsorientierte Allianz aus zivilen und militärischen Kräften in der Führung zu begründen. Wie stark aber ist der Zusammenhalt der nationalen Führung Chinas wirklich? Werfen wir zunächst einen Blick auf die innermilitärische Konstellation, um danach die Beziehungen der Militärführung zur Parteispitze um Jiang Zemin und potentielle Konfliktfelder in der Haushalts- und Außen-/Sicherheitspolitik näher zu untersuchen.

1 Die Fassade der Geschlossenheit und die Yang-Baibing-Affäre

Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß innerhalb der chinesischen Militärführung keine ungetrübte Harmonie besteht. Zu den unvermeidlichen Konfliktpunkten gehört etwa die Rivalität unter Streitkräften und unter Militärregionen um die Vergabe knapper Haushaltsmittel. So dürfte etwa der bevorzugte Ausbau der Marine in den letzten Jahren den Unwillen vieler Vertreter des Heeres hervorgerufen haben. Dieser Unwille ist bisher aber nur andeutungsweise offen artikuliert worden. Über die Reibungen innerhalb der VBA, die aus den vielfältigen geschäft-

lichen Aktivitäten von Offizieren und Einheiten entstehen, wird noch in einem getrennten Abschnitt ("Die VBA als Wirtschaftsimperium") zu berichten sein.

Ein seit Jahren schwelender Konflikt im militärischen Establishment entzündet sich immer wieder an eigenwilligen Vorstößen des Generals Yang Baibing. In diesem Konflikt geht es um mehr als nur um persönliche Animositäten.

Yang Baibing war 1992 zusammen mit seinem Halbbruder Yang Shangkun seiner machtvollen Ämter in der VBA-Zentrale enthoben worden. Begründet wurde dies mit dem im Gehege der chinesischen Führung verheerenden Vorwurf des "Faktionalismus": Die Yang-Brüder hätten eine Clique innerhalb der Armeeführung bilden wollen und hätten konkrete Planungen für die Zeit nach Deng Xiaopings Tod unternommen. Yang Baibing sei die führende Kraft in diesen Aktivitäten gewesen.

Ende November 1994 flammte auf einer erweiterten Politbüro-Sitzung der Streit mit Yang Baibing in aller Heftigkeit wieder auf. Er entlud sich in einem heftigen Disput zwischen Yang und dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Militärkommission Zhang Zhen.¹⁶

Yang Baibing eröffnete das Wortgefecht mit einer Serie von kritischen Vorhaltungen, die keineswegs aus der Luft gegriffen waren, sondern reale Mißstände in der VBA ansprachen:

- Die ständigen Umbesetzungen an der Spitze der Armeekorps und der Divisionen brächten Unruhe in die Armee.
- Die Qualität der militärischen Ausbildung und der Manöver lasse zu wünschen übrig.
- Die wirtschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen der Truppe hätten negative Folgen für Disziplin und Kampffähigkeit.
- Illegale Akte und Korruption im Militär nähmen zu.
- In vielen Regionen bestünden erhebliche Spannungen zwischen dem Militär einerseits und lokalen Verwaltungen sowie Sicherheitsorganen andererseits wegen häufiger eklatanter Gesetzesübertretungen von Militärangehörigen.

Zhang Zhen hörte sich Yangs Tirade an und holte dann zum Gegenschlag aus. Er warf Yang Baibing "eigennützige" Motive für seine Kritik an der Militärführung vor. Yang beabsichtige, die Veteranenkader aus der Armeeführung hinausdrängen und mißachte die Prinzipien der kollektiven Führung. Außerdem habe er zu seiner Amtszeit als Direktor der Politischen Hauptabteilung den Ausbau der Parteiorgane in der VBA und die politische Indoktrinierung sträflich vernachlässigt. Yang selbst sei also für die Mißstände in der Armee mitverantwortlich.

Nach der lautstarken Auseinandersetzung wurde die Sitzung vertagt. Die einflußreichen VBA-Veteranen Hong Xuezhong, Li Desheng und Zhang Aiping wurden gebeten, die Wogen zu glätten und auf eine Mäßigung bei Yang Baibing und Zhang Zhen hinzuwirken. In einigen internen Armeeschritten soll Yang Baibing jedoch, ohne Nennung des Namens, massiv für seinen "machthungrigen Individualismus" (*yaoquan de geren zhuyi*) kritisiert worden sein. Auch wurde ihm indirekt vorgeworfen, eine Loslösung des Militärs von der Führung durch die Partei zu beabsichtigen.

Nach diesen harten Attacken verfügte die Zentrale Militärkommission unter Leitung von Jiang Zemin und Liu Huaqing (Liu Huaqing fällt in der chinesischen Militärführung die integrierende Rolle des Konfliktschlichters zu) jedoch Anfang Dezember einen "Waffenstillstand" und rief zur Einheit in der Militärführung auf. Interne Konflikte dürften nicht an die Öffentlichkeit dringen, frühere Konflikte (wie der zwischen Yang Baibing und Zhang Zhen) sollten nicht immer wieder aufgeführt werden. Dies ist im Sinne Deng Xiaopings, der Yang Baibing nach 1992 trotz dessen Fehlritten im Politbüro halten wollte, um einen potentiell gefährlichen Widersacher in die nationale Verantwortung einzubinden.

Der Streit zwischen Zhang Zhen und Yang Baibing reicht über die persönliche Auseinandersetzung hinaus: Yang befürwortet eine umfassende Verjüngung und Professionalisierung der VBA zu Lasten der revolutionären Tradition und der politischen Kontrolle durch die Partei. Hiermit hat er zwar die Veteranenkader geschlossen gegen sich aufgebracht, dürfte jedoch auf beträchtliche Zustimmung unter manchen jüngeren, nachrückenden Offizieren treffen, denen die Bevormundung durch die alte Garde ein Ärgernis ist. Auch die permanente politische Indoktrinierung ist nicht nach dem Geschmack vieler jüngerer Karriereoffiziere. Sie verstehen sich eher als Vorreiter einer künftigen modernen und schlagkräftigen Armee, die China Weltgeltung verschaffen soll. Für sie war die amerikanische Demonstration technologischer Überlegenheit im Golfkrieg 1991 ein aufrüttelndes Erlebnis, wogegen die Erfahrungen des revolutionären Kampfes vor 1949 von ihnen für weniger lehrreich gehalten werden.

2 Jiang Zemin und die Militärführung

Staats- und Parteichef Jiang Zemin, der zugleich Vorsitzender der Zentralen Militärkommission ist, hat in den letzten Jahren viel getan, um sein Ansehen in der Armee aufzupolieren. Er hat sich beständig um die Unterstützung wichtiger Militärführer bemüht und verfügt inzwischen offenbar über gute Arbeitskontakte zu Liu Huaqing und Zhang Zhen.

Auch hat Jiang in den letzten Jahren die personelle Erneuerung des Offizierskorps und die Aufstockung des Militärbudgets mit Nachdruck vertreten. Er soll sich intensiv um Beförderungen politisch loyaler Offiziere gekümmert und unzählige persönliche Gespräche und Truppenbesuche durchgeführt haben. Auch die Rechtfertigung des Truppeneinsatzes vom Juni 1989, die Jiang kürzlich öffentlich formulierte, diene wohl seinem Werben um die Gunst des Militärs.¹⁷

Zur Zeit jedenfalls genießt Jiang Zemin nicht nur die nachdrückliche Unterstützung Liu Huaqings und Zhang Zhens, sondern auch anderer Spitzenoffiziere wie etwa der Chefs der drei machtvollen Hauptabteilungen in der VBA-Zentrale: Zhang Wannian (Generalstab), Fu Quanyou (Hauptabteilung für Logistik) und Yu Yongbo (Politische Hauptabteilung) haben sich in jüngster Zeit außerordentlich positiv über Jiang Zemin's Führungsstil geäußert.¹⁸

Es ist kaum möglich zu beurteilen, wie aufrichtig solche Loyalitätsbekundungen gemeint sind und wie haltbar sie im Falle einer ernsthaften Führungskrise sein werden.

Jiang Zemin wird sich der Loyalität der Armee nie wirklich sicher sein können, da er sich nicht auf ein gewachsenes Beziehungsgeflecht in der Volksbefreiungsarmee stützen kann.

3 Der Verteidigungshaushalt

Bei der Umsetzung des Programms der "Vier Modernisierungen" rangierten die Aufwendungen für die militärische Modernisierung bis Ende der achtziger Jahre an einer der hinteren Stellen. Aus heutiger Sicht ist es bemerkenswert, daß die VBA-Führung so lange Zeit die Kürzung oder Stagnation des Verteidigungshaushaltes hinnahm, ohne gegen die von der zivilen Führung gesetzten Prioritäten zu opponieren.

1989 erwies sich die relative Benachteiligung des Militärs in der staatlichen Haushaltspolitik als Schwachpunkt für den KP-Generalsekretär und langjährigen Ministerpräsidenten Zhao Ziyang. Nachdem er wegen seiner unentschlossenen Haltung gegenüber den Studentendemonstrationen in Ungnade gefallen und abgesetzt worden war, wurde er auch noch persönlich für mangelnde staatliche Zuweisungen an die VBA und die dadurch ausgelösten innermilitärischen Mißstände verantwortlich gemacht. Heute noch benennen manche Militärs Zhao als Sündenbock für den Aufschwung der Korruption in den Reihen der VBA: Deren Offiziere hätten einfach keinen anderen Weg mehr gesehen; sie hätten ihre kommerziellen Aktivitäten ausweiten müssen, um die Versorgung der Truppe aufrechtzuerhalten. Zhaos restriktive Haushaltspolitik sei eine der wichtigsten Ursachen für die "pekuniäre Orientierung" (*xiang qian kan*) in der Truppe.¹⁹

Da der Nationale Volkskongreß den Staatshaushalt verabschiedet und die VBA mit einer sehr starken Delegation in diesem parlamentarischen Gremium repräsentiert ist, nutzt das Militär das nationale Gesetzgebungsorgan als Forum für die Artikulierung militärischer Interessen. Auf den Plenartagungen des Nationalen Volkskongresses wurden in den letzten Jahren regelmäßig eine Erhöhung des Militärbudgets sowie eine verbesserte Versorgung von Mitgliedern der Streitkräfte gefordert. Diese Vorstöße, die durch internes Lobbying bei den Veteranenkadern, im Politbüro und in der Zentralen Militärkommission vorbereitet wurden, waren in den letzten vier Jahren stets von Erfolg gekrönt: Der Verteidigungshaushalt verzeichnete Zuwächse von zum Teil mehr als zwanzig Prozent.²⁰

Jiang Zemin spielte in den Haushaltserhöhungen eine bedeutende Rolle. Durch seinen zum Teil öffentlichen Einsatz für spürbare Erhöhungen des Militärbudgets gelang es ihm, sich zum entschiedenen Förderer der VBA in der Parteiführung aufzuschwingen. Da sich das Militär mit der Unterdrückung der Protestbewegung von 1989 als Lebensretter der Partei hervorgetan hat, sind auch andere Parteiführer gewillt, trotz drängender Finanzprobleme die VBA mit neuen Haushaltszuwendungen zu belohnen. Allerdings ist das offizielle Verteidigungsbudget immer noch viel zu niedrig, um die gestiegenen Kosten für die Versorgung der Truppe und die Modernisierung der Waffensysteme zu finanzieren.

Realiter dürften die Militärausgaben allerdings um etwa das Doppelte höher liegen als offiziell angegeben: Aufwendungen für militärische Forschung und Entwicklung,

Unterhaltshilfen für demobilisierte Soldaten und Pensionen für Veteranen sind in den Haushalten anderer Ressorts versteckt. Außerdem erwirtschaftet die VBA mit einem Imperium von rund zwanzigtausend mehr oder weniger direkt von der Armee abhängigen Unternehmen beachtliche Profite (siehe unten "Die VBA als Wirtschaftsimperium").

So ist es kein Wunder, daß sich immer dann heftige Widerstände regen, wenn die zentrale Führung versucht, den vielen irregulären Geschäftsaktivitäten in der Truppe einen Riegel vorzuschieben. Tatsächlich ist das chinesische Militär inzwischen wohl auf mannigfache Zusatzverdienste angewiesen. Mit den staatlichen Zuweisungen allein könnte es seinen riesigen Apparat nicht aufrechterhalten.

Insgesamt ist festzuhalten, daß das chinesische Militär in der Haushaltspolitik bisher vergleichsweise zurückhaltend mit seinem beträchtlichen politischen Gewicht umgegangen ist. Aufgrund der offenkundigen fiskalischen Zwangslage, in der sich die Beijinger Regierung befindet, sind die Militärführer bisher bereit, ein niedrig angesetztes Verteidigungsbudget und damit auch Hemmnisse in der militärischen Modernisierung hinzunehmen. Der Druck aus den Reihen der Offiziere auf die Partei- und Staatsführung scheint in den letzten Jahren jedoch zu wachsen.

4 Außen- und Sicherheitspolitik

Weniger kompromißbereit gibt sich die VBA-Führung in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik, in denen immer wieder harte Attacken gegen die angeblich allzu konziliante Politik geritten werden, die das Außenministerium etwa gegenüber Großbritannien in der Hongkong-Frage oder gegenüber den Vereinigten Staaten in Menschenrechts- und Handelsfragen verfolgt. Immer wieder fordern chinesische Militärführer wie auch die VBA-Delegation im Nationalen Volkskongreß eine härtere Haltung gegenüber den politischen "Zumutungen" des Westens. Auch in der Frage einer militärischen Option gegenüber Taiwan und einer gewaltsamen "Lösung" der Territorialstreitigkeiten um die Spratly-Inseln erweisen sich viele sonst nüchtern erscheinende Militärführer wie etwa Liu Huaqing als "Falken": Sie sehen es als Schmach für die zahlenmäßig stärkste Armee der Welt an, daß sie das von ihnen beanspruchte chinesische Territorium immer noch nicht vollständig unter ihre Kontrolle haben bringen können.²¹

Interessenunterschiede und Konflikte im außenpolitischen Entscheidungszentrum der VR China zeigen sich besonders markant in den häufigen Reibungen zwischen Außenministerium und führenden Generalen der Zentralen Militärkommission. In der intern mit harten Worten geführten Diskussion plädiert das Außenministerium gewöhnlich für diplomatische Hinhaltenaktiken und Täuschungsmanöver gegenüber westlichen Vorhaltungen, während große Teile der Militärführung ein entschiedenes, zur Konfrontation bereites Auftreten befürworten. Aufrüstung und Modernisierung der Waffensysteme sowie gegebenenfalls gezielte militärische Schläge gehören zu einem Arsenal der außenpolitischen Interessendurchsetzung, das in der chinesischen Generalität offenbar breite Zustimmung findet.

Das Militär hat Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre durch den Waffenexport über seine Handelskonzerne eine regelrechte Neben-Außenpolitik betrieben, die zumindest in den letzten Jahren im offenen Gegensatz zu den Intentionen des Außenministeriums stand. In jüngster Zeit scheint der politische Druck auf die VBA-Konzerne aber doch eine gewisse Wirkung zu tun: Einer der führenden Waffenhändler, die VBA-eigene Poly Group, hat begonnen, sich anderen Tätigkeitsbereichen zuzuwenden (siehe unten).

5 Die nationale Führung als Überlebensgemeinschaft

Viele China-Beobachter sehen schon seit Jahren die dunklen Wolken schwerer Macht- und Richtungskämpfe innerhalb der Beijinger Führung heraufziehen. Man kann jedoch auch zu einer gegenteiligen Einschätzung kommen: Gerade vor dem Hintergrund der innerchinesischen und internationalen Krise des kommunistischen Systemtyps muß der Beijinger Führung in den letzten fünf Jahren ein bemerkenswerter Zusammenhalt attestiert werden.²² Dieser Gesamteindruck wird durch die Yang-Baibing-Affäre und die unvermeidlichen Reibungen in haushalts- und außenpolitischen Fragen nur unwesentlich getrübt.

Die Machtzentrale in Beijing steht aufgrund der politischen Veränderungen im In- und Ausland in einem Existenzkampf, der den Zusammenhalt gestärkt hat. Im Gegensatz zu früheren Zeiten scheint die akuteste Gefahr einer innenpolitischen Destabilisierung zur Zeit nicht von Konflikten innerhalb der Beijinger Machelite auszugehen, sondern von schwerwiegenden sozialen und regionalen Verwerfungen in der chinesischen Wirtschaft und Gesellschaft.

III Konflikte zwischen Militär und zivilen Instanzen

1 Die Volksbefreiungsarmee als Wirtschaftsimperium und treibende Kraft des "Anarcho-Kapitalismus"

Die Bedeutung der Volksbefreiungsarmee beschränkt sich keineswegs auf militärische und politische Fragen. Als "Produktionsarmee" haben die kommunistischen Streitkräfte seit ihrer Gründung eine besondere Rolle gespielt etwa in der Landwirtschaft (die Armee betreibt mehr als zweitausend Staatsfarmen), im Bergbau (es gibt Hunderte von zum Teil durch Soldaten, oft aber auch unter Zuhilfenahme von Strafgefangenen betriebenen Bergwerken) sowie im Straßen- und Eisenbahnbau.

Als Folge der Wirtschaftsreformpolitik hat die chinesische Armee ihre unternehmerischen Aktivitäten im Verlaufe der letzten zehn bis fünfzehn Jahre beträchtlich ausgeweitet. Sie schließt inzwischen ein Imperium von Unternehmen der Konsumgüterindustrie, des Handels und Exports ein, die mit Rüstungsproduktion oder logistischen Aufgaben nur noch am Rande zu tun haben.²³

a) Großkonzerne und irreguläre Unternehmungen

Der größte Militärkonzern ist die Poly Group (Polytechnologies, Inc., chinesisch *Baoli*), die dem VBA-Generalstab unterstellt ist. Nach der Gründung des Konzerns 1982

schwung sich dieser bald zum größten Waffenhändler Chinas auf. Aufgrund internationaler Kritik und politischen Drucks aus dem chinesischen Außenministerium hat sich die Poly Group in den letzten Jahren weiter differenziert und neue Geschäftsbereiche (Immobilien, Kompensationsgeschäfte mit Rußland) für sich erschlossen.

Eine ähnliche Vielfalt weisen andere wichtige Militärunternehmen auf wie der *Xinxing*-Konzern (der Logistischen Hauptabteilung der Zentralen Militärkommission unterstellt) oder die *Carrie*-Gruppe (*Kaili*, unter der Politischen Hauptabteilung der ZMK). Eine besondere Position als multinationaler Pharma-Konzern hat seit Ende der achtziger Jahre die VBA-eigene 999-Gruppe (*Sanjiu*) erlangt, deren Präsenz beispielsweise in Hongkong unübersehbar ist.

Abgesehen von diesen Großkonzernen, die zumeist von den Kindern mächtiger Veteranenkader geleitet werden, besteht der überwiegende Teil des VBA-Wirtschaftsimperiums aus Tausenden von Unternehmungen, die nicht selten ohne offizielle Genehmigung und Kontrolle der höheren Ebenen operieren. Sie decken eine große Bandbreite mehr oder weniger legaler ökonomischer Aktivitäten ab: Fabriken, Bergwerke, Hotels, Außenhandelsfirmen, Luftfahrtgesellschaften, Agrarhandel, Tankstellenketten, Kraftfahrzeugvermietungen oder Transportfirmen. Auch ist inzwischen eine große Zahl von Gemeinschaftsunternehmen mit Partnern aus dem Ausland begründet worden. Zu den problematischsten Geschäften der Manager in VBA-Uniform gehören Börsen- und Immobilienspekulation, Schmuggel, Drogenhandel und illegale Waffenschlebereien.

All diese Unternehmungen genießen beträchtliche Privilegien gegenüber der zivilen Konkurrenz (etwa weitgehende Steuer- und Abgabefreiheit, Zugang zu staatlich subventionierten Rohstoffen) und generell eine Existenz in einem rechtsfreien Raum: Das Militär ist dem Zugriff der zivilen Verwaltung und Justiz entzogen und nur an Weisungen der militärischen Vorgesetzten gebunden.

Zuverlässige Statistiken zur Geschäftstätigkeit der Militärunternehmen gibt es nicht. Einige VBA-Spezialisten schätzen, daß die Unternehmen jährlich umgerechnet zwischen drei und sechs Milliarden US-Dollar Profite abwerfen. Nur etwa ein Viertel der Gewinne fließt angeblich dem zentralen Militärapparat und damit der Modernisierung der Armee zu.²⁴ Der Rest dient den Offizieren zur privaten Bereicherung oder aber für weitergehende unternehmerische Aktivitäten (Spekulations- und Immobiliengeschäfte waren in den letzten Jahren besonders beliebt). Ein kleinerer Teil der Gewinne wird zur Versorgung der Mannschaften (Nahrungsmittel, Wohnungen, Inflationszulagen etc.) eingesetzt, deren soziale Lage sich seit den siebziger Jahren in den meisten Einheiten dramatisch verschlechtert hat.

b) Folgen für die militärische Disziplin

Für das Innenleben der Armee bleibt das kommerzielle Engagement nicht ohne Folgen. Einige Beispiele seien hier aufgeführt.²⁵

- In der Provinz Shanxi kam es kürzlich zu langwierigen Streitigkeiten unter zwei dort stationierten VBA-Einheiten, zwischen denen die Nutzung von Bodenschätzen und Ländereien umstritten war.
- Innerhalb einzelner Armee-Einheiten drehen sich Konflikte immer häufiger um Rivalitäten zwischen Offizieren und Politkommissaren, die sich nicht über die Verteilung der von Armeeunternehmen erwirtschafteten Gewinne einigen können. In manchen Einheiten betreiben Oberkommandierende und Politkommissare jeweils getrennte Betriebe, um solchen Konflikten aus dem Weg zu gehen: Der Kommandeur kümmert sich beispielsweise um eine Kleidungsfabrik, der Politkommissar um ein Erzlager.
- Zu schweren Mißstimmungen innerhalb der Armee führen immer wieder Spekulationsgeschäfte, die von Offizieren zum Teil mit den nicht ausbezahlten Gehältern ihrer Soldaten initiiert werden. Der Löwenanteil von den Gewinnen verschwindet in den Taschen der Offiziere und wird für Schmiergelder gegenüber übergeordneten Stellen eingesetzt, die solche Machenschaften zu decken bereit sind. Verlustgeschäfte gehen auf Kosten der Einheiten und Mannschaften.
- Bei einem Großmanöver in Nordchina fielen kürzlich die Soldaten einer Einheit aus Shanxi beim einleitenden Appell durch ihre schmutzige Kleidung und ihre schlammverschmierten Gesichter aus dem Rahmen. Als ein hochrangiger Militärführer die Kompanieführer zur Rede stellte, gaben diese kleinlaut zu, daß sämtliche Lastwagen der Einheit gewöhnlich an Baustellen und Bergwerke verpachtet seien. Man habe die Fahrzeuge erst kurz vor Beginn des Manövers abholen können und keine Zeit mehr gefunden, die Ladeflächen zu reinigen; deshalb sähen die Soldaten so schmutzig aus. Der Beijinger Besucher soll zwar rot vor Zorn geworden sein, habe sich aber mit der Erklärung abfinden müssen, daß die meisten Einheiten in ärmeren Regionen auf solche Nebeneinnahmen angewiesen seien.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die militärischen Führungs- sowie die KP-Kontrollstrukturen zumindest in einigen notorischen Einheiten durch unternehmerische Aktivitäten zunehmend unterhöhlt werden. Die militärische Ausbildung, Disziplin und Kampfkraft der Truppen leidet unter der Kommerzialisierung innermilitärischer Interessen und Aktivitäten.

Nach den Erkenntnissen Michael Swaines, eines international führenden VBA-Forschers, bestehen manche Armeekorps gegenwärtig zu zwei Dritteln aus Einheiten, die ausschließlich mit ökonomischen Versorgungsaufgaben betraut sind und nicht über eine ausreichende militärische Ausbildung und Ausrüstung verfügen. Nur eine kleine Zahl der insgesamt 24 Armeekorps der VBA kann als gut ausgebildet, diszipliniert und wohlausgestattet gelten. Swaine schätzt, daß die Stärke der einsatzfähigen Infanterietruppen weit unter der offiziell angegebenen Zahl von 2,3 Mio. Mann liegen müsse.²⁶

c) Das Militär und die Transformation des Wirtschaftssystems

Das Militär ist zu einem außerordentlich wichtigen Spieler auf dem Feld der chinesischen Wirtschaft geworden. Versuche, die vielen irregulären wirtschaftlichen Aktivitäten

der Armee-Angehörigen zu beschneiden, sind schon häufiger von der Beijinger Zentrale unternommen worden. So wurden auch Anfang dieses Jahres neue Richtlinien zur Regelung der wirtschaftlichen Verantwortlichkeiten von Kadern in der VBA und zur Bekämpfung von Korruption und Spekulationsgeschäften erlassen.²⁷

Der Mißbrauch militärischer Macht und Ressourcen für kommerzielle Zwecke wird sich auf längere Sicht aber nur durch großzügige staatliche Mittelzuweisungen und eine Verbesserung der sozialen Lage in der Armee eindämmen lassen. Zur Zeit sind die Widerstände gegen eine Beschneidung der lukrativen Nebengeschäfte in sehr viele Truppeneinheiten offenbar unüberwindlich.

Die kommerzielle Orientierung eines großen Teils des chinesischen Offizierskorps hat erhebliche Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung. Die an unternehmerischen Aktivitäten beteiligten Armeeführer sind am Fortgang des wirtschaftlichen Umbaus und an der außenwirtschaftlichen Öffnung mindestens genauso stark interessiert wie an sozialer und politischer Stabilität. Vor diesem Hintergrund kann die Armee als eine treibende Kraft für die Transformation des Wirtschaftssystems und für die rasche Ausbreitung eines "Anarcho-Kapitalismus" in der Volksrepublik China eingeschätzt werden. Daß einige Offiziere inzwischen wie Räuberbarone agieren, wird in manchen Vorfällen und Entwicklungen auf regionaler Ebene deutlich.

2 Regionale Machtstrukturen und die Grenzen des militärischen "Regionalismus"

a) Kritik am Mißbrauch militärischer Privilegien

Die innerchinesische Kritik an den VBA-Wirtschaftsaktivitäten wird in letzter Zeit deutlicher vernehmbar. Vertreter ziviler Verwaltungen und des Volkskongreß-Systems, die sich um die Regulierung des Wirtschaftslebens bemühen, sind genauso aufgebracht wie viele nicht-militärische Unternehmen, die sich durch eine Konkurrenz bedroht sehen, der sie nicht gewachsen sein können. VBA-Unternehmen beanspruchen häufig mit Erfolg weitgehende Steuerfreiheit; sie nutzen militärische Einrichtungen und Ressourcen zur Erlangung von Wettbewerbsvorteilen; und üben immer häufiger unmittelbaren Druck auf zivile Konkurrenzunternehmen aus.

Während Volkskongreß-Tagungen des letzten Jahres wurde scharfe Kritik an dem weitverbreiteten Mißbrauch militärischer Privilegien und an Rechtsverletzungen durch Armeeinghörige laut. Während der Februar-Tagung des Volkskongresses der Provinz Guangdong wurde den südchinesischen Militärs vorgeworfen, Fahrzeuge mit militärischen Kennzeichen dazu zu nutzen, um sich Kontrollen an der Grenze zu Hongkong und Shenzhen zu entziehen und in großem Stil zu schmuggeln.²⁸

Während der NVK-Tagung in Beijing forderten mehrere südchinesische Delegierte sogar, die VBA insgesamt der Kontrolle der Volkskongresse zu unterstellen, um den Machtmißbrauch von Militärangehörigen zu bekämpfen. Der Respekt gegenüber staatlichen Gesetzen sei unter Soldaten und Offizieren nur schwach entwickelt; die VBA dürfe aber nicht in einem rechtsfreien Raum operieren.²⁹

b) Provinzfürhungen und regionale Militärs

Im Rahmen der "Regionalismus"-Diskussion wird von westlichen China-Beobachtern die Möglichkeit diskutiert, daß zivile und militärische Führungen auf der Provinzebene Allianzen eingehen und sich gegenüber der Zentralregierung verselbständigen könnten.

Eine solche Annahme steht auf tönernen Füßen. In der Regel bestehen keine engen Bindungen und keine Formen organisierter Kooperation zwischen Provinzregierung oder -parteikomitee einerseits und der Führung des entsprechenden Militärdistrikts andererseits, die als Grundlage für die Bildung regionaler Machtkartelle dienen könnten. Im Unterschied zu dem engen Zusammenspiel zwischen Partei- und Militärführern in der Zentralregierung findet auf den unteren Ebenen des Parteistaates keine engere institutionelle und personelle Verflechtung zwischen politischen und militärischen Führungen statt.³⁰ Zwar sind im Zuge der geschäftlichen Aktivitäten des Militärs die Kontakte zur Wirtschaftsbürokratie unweigerlich gewachsen. Diese Berührungen führen aber kaum je zu einer "Kumpanei" zwischen Funktionären und Offizieren.

Im Gegenteil scheinen die Beziehungen zwischen lokalen Verwaltungen und Militäreinheiten in einigen Provinzen durch zunehmende Reibungen und Konflikte geprägt zu sein, die einer politischen Allianzenbildung entgegenstehen.³¹

c) Konflikte mit "Räuberbaronen" aus der VBA

In manchen Militärregionen (namentlich Lanzhou, Chengdu und Guangzhou) ist ein erbitterter Wettbewerb zwischen zivilen Verwaltungen und Truppeneinheiten um ökonomische Ressourcen im Gange, der von militärischer Seite mit großer Rücksichtslosigkeit geführt wird und zu außerordentlich gespannten Beziehungen geführt hat. In den zivil-militärischen Auseinandersetzungen geht es unter anderem um

- Erschließung von Land und um Landnutzungsrechte,
- Ausbeutung von Naturschätzen,
- Unterhaltung und Belieferung von Industrieunternehmen.

Es ist in letzter Zeit zu Situationen gekommen, in denen Truppeneinheiten Erzlager, die von der lokalen Verwaltung bereits in ihre Wirtschafts- und Haushaltspläne einbezogen waren, kurzerhand besetzten und die Ausbeutung selbst in die Hand nahmen. In mindestens fünf Provinzen haben dort stationierte VBA-Einheiten sich eigenmächtig in den Besitz von Bodenschätzen gebracht, die der Aufsicht der lokalen Zivilverwaltungen unterstehen. In manchen Fällen wurden Partei- und Verwaltungskader, die auf der Rückgabe der Lagerstätten bestanden, mit vorgehaltener Waffe gezwungen sich zurückzuziehen. Nur Weisungen der Zentralen Militärkommission aus Beijing konnten die konfliktgeladene Situation in einigen Gegenden bereinigen und die Truppen zum Abzug bewegen. Dies war etwa der Fall in einem Konflikt zwischen dem 27. Armeekorps und der Provinzregierung Shanxi um ein Bergwerk.³²

Trotz unzweideutiger Befehle aus Beijing sollen die lokalen VBA-Einheiten in einigen Fällen verlangt haben, daß die Verwaltungen sie für die Abtretung entschädigten. Viele dieser Konflikte schwelen deshalb weiter vor sich hin.

In solchen Praktiken zeigen sich überdeutlich die Besonderheiten des gegenwärtigen chinesischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das, so Carsten Herrmann-Pillath, "Elemente des frühen Kapitalismus mit seinen 'Räuberbaronen' und seiner hemmungslosen Ausbeutung der Arbeitskraft" ebenso in sich vereint wie Elemente der Wirtschaftstransformation (etwa spontane Privatisierung oder "Kaderkapitalismus") und verkrustete staatswirtschaftliche Strukturen (beispielsweise defizitäre Staatsbetriebe oder allgegenwärtige bürokratische Interventionen).³³

d) *Militär und Bevölkerung: (Raub-)Fisch im Wasser*

Die revolutionäre Mythologie der chinesischen Kommunisten kennzeichnet die Beziehung zwischen VBA und Bevölkerung als die eines Fisches im Wasser. Vielen Chinesen kommt die Armee inzwischen eher wie ein Raubfisch vor. Die Beziehungen zwischen Bevölkerung und Armee-Einheiten sind in einigen Regionen äußerst gespannt.

Konflikte drehen sich häufig um die eigenmächtige Inbesitznahme von Ackerflächen durch Armeeeoffiziere, die auf der Suche nach Arealen für ihre Immobiliengeschäfte sind. In der Provinz Hunan kam es deshalb schon zu größeren gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Bauern und Soldaten.

In manchen Regionen schlägt VBA-Angehörigen inzwischen regelrechte Verachtung entgegen. Soldaten, die den Schwarzmarkt mit Schmuggelwaren, Eisenbahn- und Flugtickets sowie "gelben", pornographischen Druckerzeugnissen oder anderen knappen Gütern versorgen, werden als Vertreter einer korrupten Armee geschmäht.³⁴

e) *Perspektiven eines militärischen "Regionalismus"*

Die gespannten Beziehungen zwischen Militär und zivilen Instanzen auf lokaler Ebene lassen die Schlußfolgerung zu, daß für die Bildung regionaler Machtkartelle durch eine Allianz von Parteifunktionären und Militärkommandeuren zur Zeit die Voraussetzungen fehlen.

Im Rahmen der VBA besteht eine grundsätzliche Schranke für die Verselbständigung regionaler Kommandanten in der Vorsichtsmaßnahme, daß Oberbefehlshaber von Militärregionen keine *Mobilisierung* der ihnen unterstellten Truppen anordnen können, ohne daß ein Einsatzbefehl der Zentralen Militärkommission aus Beijing vorliegt.³⁵

Eine weitere Schranke ist die traditionelle *Vermeidungsregel*, die besagt, daß Spitzenoffiziere möglichst nicht in ihrer Heimatprovinz eingesetzt werden sollen. Diese Regel wird gegenüber den Kommandeuren der sieben provinziübergreifenden Militärregionen Chinas tatsächlich ziemlich konsequent genutzt: Nur etwa ein Sechstel dieser Militärführer wird in der Heimatprovinz eingesetzt.³⁶

Darüber hinaus dient auch die regelmäßige *Rotation* unter den regionalen Militärkommandeuren dem Ziel, eine Verfestigung regionaler Machtbasen zu verhindern. Die Kommandoebene der Militärregionen soll dadurch gegen "regionalistische" Tendenzen immunisiert werden.

Ob diese Vorsichtsmaßnahmen greifen, läßt sich am Beispiel Guangdongs erläutern, das häufig als erster Kandidat für Verselbständigungstendenzen genannt wird.³⁷ Die in der Militärregion Guangzhou stationierten beiden Armeekorps (je sechs Divisionen) bestehen nur etwa zur Hälfte aus einheimischen Soldaten. Auf den wichtigsten Kommandoebenen der Militärregion dominieren Offiziere, die von außerhalb - vor allem aus der Militärregion Shenyang im weit entfernten Nordosten - nach Südchina versetzt wurden. Nur sechs der neunzehn mächtigsten Offiziere der Militärregion Guangzhou stammen aus den zu dieser Region gehörenden südchinesischen Provinzen.

Die Zusammensetzung des regionalen Oberkommandos weist somit auf die Vorsicht hin, die Beijing gegenüber der Entstehung regionaler militärischer Machtbasen walten läßt. Die bitteren Erfahrungen der frühen siebziger Jahre, als selbsterherrliche Militärs wie Xu Shiyu und Wei Guoqing in ihnen unterstehenden Militärregionen zeitweise fast nach Belieben schalten und walten konnten, haben sich tief ins Gedächtnis der Beijinger Führung eingegraben. Solche Extremfälle haben sich seither nicht wiederholt.

Da auf den Spitzenpositionen häufig provinzielfremde Offiziere eingesetzt werden, gibt es nicht selten merkliche Spannungen zu den bodenständigen Offizieren nachgeordneten Ranges, die in ihrer Heimatprovinz rekrutiert wurden und zum Teil seit Jahrzehnten dort Dienst tun.

Dennoch hat die Beijinger Führung bisher mit ihrer Vermeidungs- und Rotationspolitik ihr politisches Ziel erreicht: Auf den wichtigsten Kommandoebenen, gerade auch in den Militärregionen, sind die Interessen und Vorgaben Beijings bis heute bindend geblieben. Die Oberbefehlshaber fühlen sich nationalen Verteidigungsaufgaben und dem Zusammenhalt des Landes verpflichtet. Dies gilt auch in Guangdong, das eine Schlüsselstellung für die chinesischen Expansionspläne im Südchinesischen Meer, für die Machtübernahme in Hongkong 1997 und für eventuelle militärische Operationen gegenüber Taiwan einnimmt.

f) *Was passiert im Falle eines Machtvakuumms in Beijing?*

Die bisher erfolgreiche Eindämmung zentrifugaler Kräfte im Militär stützt sich auf die Geschlossenheit der Beijinger Führung und besonders der Zentralen Militärkommission. Was aber geschieht, wenn in in Beijing ein Machtvakuum entsteht und/oder die zentrale Führung kollabiert?

In Rußland ist der Moskauer Zentrale die Organisationsgewalt und politische Kontrolle gegenüber einigen regionalen Militärs inzwischen entglitten. Eine solche Entwicklung ist in China im Rahmen der gegenwärtigen militärischen Struktur zwar unwahrscheinlich. Sollte die Beijinger Führung aber durch interne Auseinandersetzungen und Entscheidungsschwächen gelähmt werden, so könnte der Fall eintreten, daß regionale Militärs die angeschlagenen

zivilen politischen Strukturen einfach übergehen und im Extremfall sogar eigenständige Militärverwaltungen errichten.

Quasi-unabhängige, regionale *Warlord*-Herrschaften im Stile der republikanischen Ära (1912-49) werden aber nur dann entstehen können, wenn die zentrale Armeeführung die Personalkontrolle gegenüber den nachgeordneten Ebenen vollständig verliert und sich selbsternannte Provinz-Militärführer aufgrund weitreichender Verunsicherung und Verelendung in der Bevölkerung (und unter den einfachen Soldaten) zum Wohltäter ihrer Heimatprovinzen aufschwingen können. Zur Zeit sind die Voraussetzungen für eine solche Entwicklung, die vermutlich mit gewaltsamen militärischen Auseinandersetzungen innerhalb der chinesischen Armee einhergehen würde, nicht gegeben.

3 Der innere Zustand der Streitkräfte und die politischen Gefahren

Die gegenwärtige Stimmung unter einfachen Soldaten und Offizieren der VBA ist schwer einzuschätzen. Einzelne Eindrücke und Informationen aus bestimmten Regionen lassen sich kaum verallgemeinern. Wahrscheinlich ist, daß zumindest die besser ausgestatteten Truppenteile weiterhin loyal zur kommunistischen Führung stehen. Hierzu gehört wohl die Mehrzahl der Einheiten, die aufgrund ihrer militärstrategischen Wichtigkeit vergleichsweise gut versorgt und ausgestattet sind. In manchen der im Inland stationierten Einheiten scheint es jedoch beträchtliche Mißstimmungen zu geben.

Ein Bericht des Militärjournals *Politische Arbeit*, das in Xi'an (Provinz Shaanxi) erscheint, gibt interessante Einblicke in die Einstellungsänderungen unter den Soldaten, die mit dem allgemeinen sozialen Wandel und der gegenwärtigen Kommerzialisierung einhergehen. Unter anderem werden in dem nüchternen Bericht folgende Sachverhalte festgestellt³⁸:

- Die Bereitschaft, für die Verteidigung des Landes persönliche Opfer zu bringen, tritt bei den Soldaten zurück zugunsten eines starken Wunsches, die Chancen wahrzunehmen, die die wirtschaftliche Modernisierung dem einzelnen bietet.
- Die Unzufriedenheit mit dem geringen Einkommen und den harten Lebensumständen im Militär wächst. Der Neid auf die Erwerbchancen der Zivilbevölkerung und der Drang, sich selbst am Wirtschaftsleben zu beteiligen, nehmen zu.
- In einigen Truppeneinheiten findet ein regelrechter wirtschaftlicher Wettbewerb mit zivilen Unternehmen um Geschäfte und Profite statt. Soldaten vergleichen ihre Lebensumstände, ihr Einkommen, ihre Karrierechancen etc. ununterbrochen mit denen von Zivilisten.
- Der Kollektivgeist unter den Soldaten nimmt ab. Der entschiedene Kampf für individuelle Interessen wird als Weg zum Erfolg angesehen. Die militärische Disziplin und auch der Respekt vor dem Gesetz leiden unter dieser Entwicklung.
- Die militärische Ausbildung wird als wenig nützlich angesehen. Statt dessen streben viele Soldaten danach, während ihrer Militärzeit Fähigkeiten zu erlernen, die sich zur Teilnahme am Wirtschaftsleben nutzen lassen.

- Unter den Rekruten (auch unter der Mehrheit der aus ländlichen Gebieten stammenden Soldaten) wächst das Ressentiment gegen die politische Indoktrinierung in der Armee und die Einmischung der Politoffiziere in die Kompanieangelegenheiten.

Neid und Mißstimmungen im Militär werden auch hervorgerufen durch eklatante Einkommensunterschiede zwischen Offizieren, die sich mit Hilfe von VBA-Unternehmen im großen Stil bereichern, und einfachen Soldaten, die zu vielen außermilitärischen Tätigkeiten herangezogen werden, aber nur in geringem Maße an den dabei erwirtschafteten Profiten teilhaben.

Generell ist ein Ansehensverlust des Militärdienstes und einer Offizierskarriere in der Bevölkerung zu beobachten. Dies ist nur zum Teil eine Folge der unrühmlichen Rolle, die die Armee 1989 spielte. Abschreckend wirken vielmehr die Armut der einfachen Soldaten und die Korruption auch in höheren Offiziersrängen, die die revolutionäre Tradition Lügen strafen.³⁹

Angesichts solcher alarmierender Entwicklungen warnen Mitglieder der Zentralen Militärkommission, darunter auch Jiang Zemin, nachdrücklich vor einer Aushöhlung der militärischen Organisation. In der Tat könnte der innere Zustand der Truppe, der Verfall von Disziplin und Kampfbereitschaft, zu einem großen Problem für die chinesische Führung werden.

Die bedrohlichen Entwicklungen innerhalb der früheren Sowjetarmee, die noch vor sechs Jahren ungleich machtvoller als die chinesische VBA erschien, geben manche Aufschlüsse darüber, welche Gefahren in einem inneren Verfall von Streitkräften und in deren Lösung von jeglicher politischer Kontrolle liegen können. Die Beijinger Führung hat die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der UdSSR und der sozialistischen Staaten Osteuropas führten, gründlich analysiert. Internen Konflikten und politischer Illoyalität im dortigen Militär wurde eine entscheidende Bedeutung für den Zusammenbruch der kommunistischen Regime beigemessen.⁴⁰

Ergebnisse

Folgende Besonderheiten der politischen Rolle des chinesischen Militärs lassen sich als Ergebnis dieser Studie festhalten:

- * In der VR China sind Partei- und Armeeführung weiterhin aufs engste miteinander verwoben. Die Parteiorganisation innerhalb der Volksbefreiungsarmee ist auf den wichtigsten Kommandoebenen mit gewissen Einschränkungen weiterhin funktionstüchtig und durch einen hohen Grad zentralisierter Kontrolle gekennzeichnet. Trotz gewisser sich in jüngster Zeit offenbarender Mängel des Parteikontrollsystems in der VBA scheinen die organisatorischen Voraussetzungen dafür, daß die Armee auch in der nächsten Systemkrise zur Kommunistischen Partei stehen wird, gefestigter als in der ehemaligen Sowjetunion.
- * Im Unterschied zu dem engen Zusammenspiel zwischen Partei- und Militärführern in der Zentralregierung findet auf der Provinzebene keine institutionelle und personelle

le Verflechtung zwischen politischen und militärischen Führungen statt. Im Gegenteil scheinen die Beziehungen zwischen lokalen Verwaltungen und Militäreinheiten in einigen Provinzen durch zunehmende Reibungen und Konflikte geprägt zu sein.

- * Eine der großen politischen Leistungen Deng Xiaopings war es, die Rivalitäten zwischen den verschiedenen Feldarmee-Loyalitätsgruppen innerhalb der VBA abgebaut und eine breite Beteiligung aller wichtigen militärischen Kräfte an der nationalen Führung erreicht zu haben. Das gegenwärtige militärische Führungsarrangement stützt sich stark auf Dengs persönliche Autorität. Nach seinem Tod wird in der zivilen Parteiführung niemand bereitstehen, der über eine auch nur annähernd vergleichbare Stellung gegenüber der Armee verfügt.
- * Der als Kernfigur der politischen Führung aufgebaute Jiang Zemin genießt zur Zeit die nachdrückliche Unterstützung der wichtigsten VBA-Führer und Spitzenoffiziere. Jiang wird sich der Loyalität der Armee jedoch nie wirklich sicher sein können, da er sich nicht auf ein gewachsenes Beziehungsgeflecht in der VBA stützen kann.
- * Der Zusammenhalt in der Beijinger Führung wurde in den letzten Jahren durch das Bewußtsein gestärkt, daß sich die Kommunistische Partei aufgrund der politischen Veränderungen im In- und Ausland in einem Existenzkampf befindet. Sollte die zentrale Führung aber nach Deng Xiaopings Tod durch interne Auseinandersetzungen gelähmt werden oder gar kollabieren, könnte es zu schwerwiegenden politischen Spaltungen kommen. Im Extremfall würden sich Allianzen zwischen verschiedenen Parteiflügeln einerseits sowie zentralen und regionalen Armeegruppierungen andererseits bilden. Diese Konstellation könnte zum Bürgerkrieg führen.
- * Die militärische Ausbildung, Disziplin und Kampfkraft der chinesischen Streitkräfte wird durch die Kommerzialisierung von Interessen und Aktivitäten unter Offizieren und Mannschaften zum Teil geschwächt. Manche Armeekorps bestehen gegenwärtig zu zwei Dritteln aus Einheiten, die ausschließlich mit ökonomischen Versorgungsaufgaben betraut sind und nicht über eine ausreichende militärische Ausbildung und Ausrüstung verfügen. Nur ein Teil der insgesamt 24 Armeekorps der VBA kann als gut ausgebildet, diszipliniert und wohl ausgestattet gelten.
- * Zugleich hat die kommerzielle Orientierung eines großen Teils des Offizierskorps erhebliche Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Armee gehört inzwischen zu den treibenden Kräften für die Transformation des Wirtschaftssystems und für die rasche Ausbreitung eines "Anarcho-Kapitalismus" in China.
- * Während sich die Führungsgeneration der Revolutionsveteranen durch das Fehlen einer strikten Trennung zwischen ziviler und militärischer Laufbahn auszeichnete, gehen die nachwachsenden Führungskader im Partei- und Militärapparat immer häufiger aus spezialisierten Laufbahnen hervor. Eine solche Entwicklung führte in der Sowjetunion zu einer Differenzierung politischer und militärischer Kompetenzbereiche und trug letztlich

zum Loyalitätsverlust der Streitkräfte gegenüber der KPdSU bei. Es wird eine der großen Herausforderungen für die chinesische Parteispitze bleiben, einer solchen Auseinanderentwicklung zwischen Partei- und Militärführung entgegenzuwirken.

- * Teilen der nachrückenden Offiziersgeneration ist die anhaltende Bevormundung durch die VBA-Veteranen und die permanente politische Indoktrinierung in der Armee ein Ärgernis. Viele jüngere Karriereoffiziere verstehen sich als Vorreiter einer künftigen modernen und schlagkräftigen Armee, die China Weltgeltung verschaffen soll. Die amerikanische Demonstration technologischer Überlegenheit im Golfkrieg 1991 halten sie für lehrreicher als die Erfahrungen des revolutionären Kampfes vor 1949.
- * Die nachrevolutionäre Generation chinesischer Militärs, die noch in den neunziger Jahren in höchste Kommandopositionen aufsteigen wird, könnte eine unabhängigeren Stellung des Militärs gegenüber der Parteiführung beanspruchen. Zusammen mit dem Generationswechsel an der Parteispitze könnte dies die Grundlage bilden für den Übergang zu einem "entideologisierten" (sich nicht mehr auf den Marxismus-Leninismus berufenden), militärisch verankerten autoritären Regime. Dieses Regime wiese Ähnlichkeiten zu den Machtstrukturen in Südkorea und Taiwan während der fünfziger und sechziger Jahre auf, verfügte jedoch über ein beträchtlich größeres militärisches und ökonomisches Potential.

Anmerkungen

- 1) Vgl. Eberhard Sandschneider, "Die Macht der Gewehrläufe", in: Ulrich Menzel (Hg.), *Nachdenken über China*, Frankfurt am Main 1990, S.80-91.
- 2) Vgl. Luo Changhai, *Zhongguo dangdai zhengzhi zhidu* (Das heutige politische System Chinas), Guangzhou 1993, S.178-200. David Shambaugh, "The Soldier and the State in China: The Political Work System in the People's Liberation Army", *The China Quarterly*, No.127 (Sept. 1991), pp.527-568. Michael D. Swaine, *The Military and Political Succession in China: Leadership, Institutions, Beliefs*, Rand Corp., Santa Monica 1992, besonders S.134-151. *Zhongguo renmin jiefangjun ganbu zhidu gaiyao* (Kompendium des Kadernsystems der VBA), Beijing 1989 (intern), besonders S.101-171 und 258-300.
- 3) Für das Verhältnis zwischen Kommandeur und Politikommissar in der Sowjetarmee vgl. Timothy Colton, *Commissars, Commanders and Civilian Authority: The Structure of Soviet Military Politics*, Princeton 1979; Peer H. Lange, "Militärpolitik", in *Pipers Wörterbuch zur Politik*, Band 4, *Sozialistische Systeme*, München 1986, S.281-288.
- 4) In der ehemaligen Sowjetunion beschaffte ein nicht-militärischer Geheimdienst, der KGB, interne Informationen über die politische Loyalität der Kommandeure und Politoffiziere. Vgl. Condolezza Rice, "The Party, the Military, and Decision-Authority in the Soviet Union", *World Politics*, October 1987, S.76.
- 5) Vgl. *Zhenggong zhuankan* (Fachjournal für Politische Arbeit), Xi'an, Nr.6 (1993), zitiert nach *Inside China Mainland*, 1994/3, S.73-75.
- 6) Zuo Ni, "Jundui Dangzuzhi wu da wenti" (Fünf Grundprobleme der VBA-Parteiorganisationen), *Zhengming*, 1995/2, S.21-22.
- 7) *Zhengming*, 1991/2, S.17.
- 8) Siehe C.a., 94/12, S.1189.
- 9) Vgl. Rice, a.a.O., S.64.
- 10) Vgl. William W. Whitson und Huang Chen-Hsia, *The Chinese High Command: A History of Communist Military Politics, 1927-1971*, New York 1973. Jürgen Domes, *The Government and Politics of the PRC: A Time of Transition*, Boulder 1985, S.103-120. Eberhard Sandschneider, *Militär und Politik in der VR China, 1969-1985*, Hamburg 1987. Zur in den neunziger Jahren fortwirkenden Bedeutung der Feldarmee-Strukturen vgl. Swaine, *The Military and Succession*, a.a.O., passim.

- 11) Zur Bedeutung von *Alumni*-Verbindungen in der jüngeren militärischen und zivilen Führungselite vgl. Li Cheng und Lynn White, "The Army in the Succession to Deng Xiaoping: Familiar Fealties and Technocratic Trends", *Asian Survey*, Vol.33, No.8 (1993), S.757-786. Li Cheng, "University Networks and the Rise of Qinghua Graduates in China's Leadership", *Australian Journal of Chinese Affairs*, No.32 (July 1994), S.1-30. Zum Machtzuwachs der Qinghua-Seilschaft nach der jüngsten ZK-Plenartagung siehe C.a., 94/9, Ü19.
- 12) Zum folgenden siehe Hua Zhen, "Zhonggong jundui quxiang" (Entwicklungstendenzen in der kommunistischen Armee), *Dangdai*, 15.8.1994, S.12-15. Yan Kong, "Institutional Developments in China's Central Military Commission", *Jane's Intelligence Review*, September 1993, pp. 422-426, hier S.425.
- 13) *SCMP Weekly*, 30.10.-5.11.1992, S.7.
- 14) Für diesen Begriff vgl. Sandschneider, "Militär und Politik, a.a.O., S.239-240. Zu Entwicklungen in der ehemaligen Sowjetarmee siehe Heinrich Tiller und Frank Umbach, "Kontinuität und Wandel der russischen Streitkräfte unter Jelzin", *Berichte des BfOst*, Köln, 52-1994; Stuart J. Kaufman, "Organizational Politics and Change in Soviet Military Policy", *World Politics*, April 1994, S.355-382. In der Sowjetunion hatte die Entwicklung eines militärischen Professionalismus nach Stalins Tod eine allmähliche Trennung der politischen und militärischen Kompetenzbereiche in Gang gesetzt. Die dem ZK der KPdSU unterstellte Politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee (das Vorbild für die Politische Hauptabteilung der chinesischen Zentralen Militärkommission) beschränkte sich auf Fragen der Administration und des Nomenklatura-Systems innerhalb der Sowjetarmee und zog sich aus der militärisch-strategischen Planung weitgehend zurück. Der Generalstab der Sowjetarmee gewann ein großes eigenständiges Gewicht (und damit eine weitaus größere Machtstellung als der Generalstab in China), da in der UdSSR kein ständiges Parteiorgan (wie die ZK-Militärkommission in China) zur Kontrolle des militärischen Führungsstabs existierte.
- 15) Vgl. Stephen White, John Gardner und George Schöpflin, *Communist Political Systems*, 2. Auflage, London 1987, S.185-187.
- 16) Zhang Zhen war 1992 führend an der Ausschaltung Yangs beteiligt. Zhang ist der "Mann für's Grobe" in der Militärführung, der nur wenigen heiklen Themen aus dem Weg geht. Luo Bing, "Zhengzhiju nei de shezhan" (Heftige Wortwechsel im Politbüro), *Dongxiang* (Trends), 1995/1, S.12-13. Zum Machtverlust der Yang-Brüder 1992 siehe Richard Baum, *Burying Mao: Chinese Politics in the Age of Deng Xiaoping*, Princeton 1994, S.305-307 und 366-367.
- 17) Vgl. RMRB, 9.6.1994; *Dangdai*, 15.5.1994, S.23-24, S.19; *Zhengming*, 1994/7, S.11-12; C.a., 1994/ 5, S.457.
- 18) Leng Mou, "Jiang Zemin zhi jun daji" (Jiang Zemins Großvorhaben zur Neuordnung der Armee), *Guangjiaojing* (Weitwinkel), Hongkong, 1995/1, S.13-15.
- 19) Shu Si, "Jundui 'xiang qian kan' you jinbuzhi" (Die 'pekuniäre Orientierung' im Militär läßt sich nicht mehr unterbinden), *Zhengming* (Wettstreit), 1995/2, S.33-35.
- 20) *Zhengming*, 1993/3, S.6-8; 1993/4, S.24.
- 21) Hierzu und zum folgenden siehe beispielsweise Luo Bing, "Zhonggong junfang gong waijiaobu" (Kommunistische Militärs attackieren das Außenministerium), *Zhengming*, 1994/7, S.6-8. Sebastian Heilmann, *Beijing and the 1997 Takeover of Hong Kong: Centralized Political Control and the Promise of Autonomy*, Duisburg Working Papers on East Asian Economic Studies, No.9 (1994).
- 22) Für eine ähnliche Einschätzung vgl. auch Baum, a.a.O., S.307.
- 23) Zu den diversen militärischen Unternehmungen siehe Thomas J. Bickford, "The Chinese Military and Its Business Operations: The PLA as Entrepreneur", *Asian Survey*, Vol.34, No.5 (1994), S.460-474. Vgl. auch die Zeitungsbeiträge zweier VBA-Spezialisten: Ellis Joffe, "China: The Military's Rush to Profit Is a High-Risk Maneuver", IHT, 10.8.94; Tai Ming Cheung, "A Force to be Reckoned With in Business: The Army", IHT, 30.5.94.
- 24) Ebd.
- 25) Zum folgenden vgl. Shu Si, a.a.O.
- 26) Michael D. Swaine, "The Modernization of the Chinese People's Liberation Army: Prospects and Implications for Northeast Asia", *NBR Analysis* (The National Bureau of Asian Research, Seattle), Vol.5, No.3 (1994), pp.1-20, hier S.10-11.
- 27) Vgl. SCMP, 5.1.95.
- 28) *Dagong Bao*, Hong Kong, 24.2.1994, nach SWB, 24.3.1994.
- 29) SCMP, 19.3.1994.
- 30) Zu diesem Komplex vgl. Swaine, *The Military and Succession*, a.a.O., S.148-151. Wenn ProvinzparteiSekretäre den Posten des 1. Politikommissars in einer Militärregion oder einem Militärbezirk übernehmen, so handelt es sich dabei um eine rein formale Position: *De facto* wird die "politische Arbeit" in den VBA-Einheiten dann stets vom stellvertretenden Politikommissar geleitet.
- 31) Zum folgenden vgl. Shu Si, a.a.O.; Swaine, *The Military and Succession*, a.a.O., S.149.
- 32) Vgl. *Mingbao*, Hongkong, 1.8.1994, zit.n. *Inside China Mainland*, Taipei, October 1994, S.70-71.
- 33) Carsten Herrmann-Pillath, "Wachstum und Weltmachtanspruch in China", *Außenpolitik*, IV/1994, S.374-382, hier S.375.
- 34) Huang An, "Dang qun guanxi buduan ehua" (Beziehungen zwischen Partei und Bevölkerung verschlechtern sich stetig), *Dangdai*, 15.1.1995, S.14-15.
- 35) Swaine, "Modernization", a.a.O., S.10.
- 36) Li Cheng und Lynn White, a.a.O., S.766. Bemerkenswerterweise gilt die Vermeidungsregel für die zivilen Provinzfürhungen nur noch eingeschränkt: Ein hoher Anteil unter den Provinz-Führungskadern wird inzwischen aus der Heimatprovinz rekrutiert. Die Furcht Beijings vor dem militärischen Regionalismus scheint demnach stärker zu sein als der vor einem Regionalismus im Partei- und Verwaltungsapparat.
- 37) Vgl. David S.G. Goodman, "The PLA and Regionalism in Guangdong", *The Pacific Review*, Vol.7, No.1 (1994), pp.29-39.
- 38) Vgl. *Zhenggong zhuanke* (Fachjournal für Politische Arbeit), Xi'an, Nr.6 (1993), S.7-8, zit.n. *Inside China Mainland*, Taipei, March 1994, S.73-80.
- 39) Cui Jiming, "Junfang shangxiaji maodun yanzhong" (Schwerwiegende Konflikte zwischen Offizieren und Mannschaften in der Armee), *Dangdai* (Gegenwart), Hongkong, 15.10.94, S.94-95.
- 40) Siehe etwa die Zitate in Baum, a.a.O., S.304.